

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kantor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Postleitung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Jahresverlaufe für Anzeigenzeitung und Einrückung 12 h, in redaktionellen Teilen 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage und Freitage. Die Administration behaltet sich die Rechte vor, die Redaktion für die Redaktion der Zeitung von 8 bis 10 Uhr vormittags, unentgeltliche Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine königliche Hoheit Adolf Friedrich VI., Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Hoftrauer von Freitag den 1. März l. J. angefangen, durch zehn Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 10. März getragen.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. Ritter von Seidler!

In Genehmigung Ihrer Anträge gewähre Ich Meinem Minister Generalmajor Anton Höfer die erbene Enthebung vom Amte und von der Leitung des Amtes für Volksernährung. Ferner ernenne Ich den Direktorstellvertreter bei der Direktion für die Linien der Staatseisenbahngesellschaft Hofrat Ludwig Paul zum Präsidenten des Amtes für Volksernährung.

Baden, am 26. Februar 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Lieber Generalmajor Höfer!

Indem Ich Sie auf Ihre Bitte vom Amte Meines Ministers und von der Leitung des Amtes für Volksernährung in Gnaden enthebe und Mir Ihre Wiederverwendung im militärischen Dienste vorbehalte, spreche Ich Ihnen für Ihre unter den schwierigsten Verhältnissen geleisteten vorzüglichen Dienste Meinen Dank und Meine volle Anerkennung aus. Gleichzeitig verleihe Ich Ihnen Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration mit Rücksicht der Taten.

Baden, am 26. Februar 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mein Gott, welche Worte! Sprich, was ist geschehen?“

„Nicht hier. Laß uns in den Park gehen, ich muß dir Schreckliches anvertrauen.“

„Komm,“ entgegnete Elfriede. „Laß uns gehen, und vertraue mir völlig. Wenn ich dir helfen kann, so soll es gern geschehen.“

In einer versteckten Laube aus wildem Wein saß Raimund fassungslos auf eine Bank. „Hältst du mich eines Diebstahls für fähig, Elfriede?“ fragte er sie.

„Welche Frage! — Ehe würde ich an meiner eigenen Ehrlichkeit zweifeln.“

„Und doch wird mich binnen kurzem alle Welt für einen Dieb halten.“

„Weshalb? . . . Erzähle!“

In fliegenden Worten teilte ihr Raimund den ganzen Sachverhalt mit. Dann sagte er: „Nun rate — nun hilf mir — oder verdamme mich!“

„Von Verdammen kann keine Rede sein, du Armer,“ entgegnete Elfriede tiefbewegt. „Du bist das Opfer eines schändlichen Betruges geworden, der aufgedeckt werden muß. Sicherlich hat Böhmer ebenfalls Schlüssel zu deiner Kasse gehabt und das Geld fortgenommen, als du so fest schliefst.“

„Wer will ihm das beweisen?“

„Alles kommt an den Tag!“

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. Februar (Nr. 47) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 40 „Deutsches Tagblatt Ostdeutsche Rundschau“ vom 19. Februar 1918.

„Polnische Nachrichten“ vom 16. Februar 1918.

Nummer 4 „Domovina“ vom 22. Februar 1918.

Den 27. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 72 die Verordnung des Gesamtministeriums vom 24. Februar 1918, betreffend Aufhebung der kaiserlichen Verordnung vom 24. September 1914, R. G. Bl. Nr. 251; unter Nr. 73 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und Ackerbaues vom 24. Februar 1918, betreffend die Zollbehandlung von Waren mit Rücksicht auf den Kriegszustand; unter Nr. 74 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und Ackerbaues vom 24. Februar 1918, betreffend die Außerkräftsetzung der Zölle für mehrere Artikel; unter Nr. 75 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und Ackerbaues vom 24. Februar 1918, betreffend die Einschränkung der Ein- und Durchfuhr von Waren aus feindlichen Staaten; unter Nr. 76 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und Ackerbaues vom 24. Februar 1918, betreffend die Regelung der Einfuhr; unter Nr. 77 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und Ackerbaues vom 24. Februar 1918, betreffend die Abänderung des Art. XVII des Zolltarifgesetzes vom 13. Februar 1906, R. G. Bl. Nr. 20, und unter Nr. 78 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 24. Februar 1918, betreffend die Einbringung von Ansuchen um Einfuhrbewilligung.

Den 28. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 79 die Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Minister für Landesverteidigung vom 23. Februar 1918 zur Durchführung des Gesetzes vom 31. Dezember 1917, R. G. Bl. Nr. 525, betreffend Fürsorgemaßnahmen für die Zivilkriegsbeschädigten, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen.

Den 18. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXVII. und CXLIX. Stück der rumänischen, das CXXX. Stück der italienischen, das CLXXIX.,

„Wenn es zu spät ist — wenn ich als Dieb gebrandmarkt dastehe. Denn wenn ich ihm bis morgen das Geld nicht zugesichert habe, wird er Lärm schlagen und mich verhaften lassen.“

„Halt! Ich hab's!“ rief Elfriede fast fröhlich. „Vor allem muß das Geld an ihn abgeschickt werden, damit wir Zeit gewinnen. Ich begleite dich zur Stadt — dort werde ich dir zweitausend Mark verschaffen, die du dann sofort an ihn abschickst. Dann ist das Geld morgen früh in seinen Händen. Zu aller Sicherheit telegraphierst du noch heute an ihn: Geld abgeschickt.“

„Du wolltest mir das Geld verschaffen?“

„Ja — ich werde dich retten! Der Notar Wallbrecht verwaltet mein kleines mütterliches Vermögen; davon werden wir das Geld nehmen.“

„Elfriede — darf ich das annehmen?“

„Wenn du mich liebst — ja! — Komm, mach' dich fertig. In einer halben Stunde soll der Wagen bereit sein. Ich brauch' Papa gar nicht zu sagen, wohin ich fahre; er fragt mich doch nicht darnach. Den Kutscher müssen wir diesmal mitnehmen, aber er ist mir tren ergeben. Er wird uns nicht verraten, am wenigsten dem Böhmer, den er nicht leiden kann. Ich will dich retten und müßte ich auch mein ganzes Vermögen opfern. Komm!“

Wie sie in ihrer Erregung so stolz und mutig, so tatkräftig und willensstark vor ihm stand, hätte er vor ihr in die Knie sinken mögen, um ihre Hand zu küssen. Aber sie trieb zur Eile, sie drückte ihm nur innig die Hand; dann eilte sie fort, um sich zur Fahrt nach der Stadt fertig zu machen.

CCXI. und CCXVI. Stück der polnischen, das CCXXX. und CCXXXI. Stück der slowenischen und das CCXXXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das I. und II. Stück der ukrainischen und IV., IX., X., XIV., XVI. und XVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. März.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 25. Februar erschienen der Kommissär für das Gouvernement Podolien, Dr. Stepura, und der Stabsoffizier des Offizierskorps der Südwestfront Major Nikolajew, beim I. und I. 54. Divisionskommando mit der Erklärung, daß sie mangels jeder Verbindung mit der Zentralrada gekommen seien, um im Namen des ukrainischen Volkes zur Hilfe gegen die Gewalttätigkeiten und das verbrecherische Räuberwesen der Bolschewiki den Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in die Ukraina zu erbitten. Sowohl Dr. Stepura wie Major Nikolajew, welche sich vollkommen entsprechend legitimierten, betonten ausdrücklich, daß sie ihre Bitte im Namen der ganzen ukrainischen Bevölkerung vorgebracht hätten. — Wie nun aus Budapest berichtet wird, haben die Truppen des Generalobersten Böhm-Ermolli den Vormarsch von Czernowitj ostwärts begonnen und die Grenze erreicht.

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 27sten Februar gemeldet: Die Fliegerfertigkeit, begünstigt durch das außerordentlich schöne und klare Wetter, war wie in den Vortagen auch während des gestrigen Tages äußerst rege. Ein feindlicher Zesselfalkon an der mittleren Piave wurde brennend zum Absturz gebracht und ein Flugzeug abgeschossen. eifindliche Einzelflieger und Bombengeschwader griffen in den Abendstunden bis spät in die Nacht hinein in zahlreichen Bombenflügen unbefestigte Orte, zum Teil weit hinter der Front an. Obwohl dabei nur geringer Sachschaden an privatem

Neue Hoffnung, neuer Mut erfüllte nun auch seine Seele, als nach Verlauf zweier Stunden der Jagdwagen mit den dampfenden Pferden — denn Elfriede war sehr rasch gefahren — vor dem Hause des Notars Wallbrecht in der Kreisstadt hielt. Elfriede und Raimund ließen sich bei dem Notar anmelden.

Zum Glück war dieser daheim und empfing sie sofort.

„Willkommen, mein teures Fräulein von Rudow,“ sagte der Notar, ein behaglicher, wohlbeleibter alter Herr mit einem klugen, glattrasierten Gesicht. „Was verschafft mir diese Freude? — Und auch Sie, Herr Raimund? — Nun, was gibt's denn? — Sie sehen ja ganz niedergedonnert aus, Elfriede: Ihr Papa befindet sich doch wohl?“

„Ja, Papa ist ganz gesund. Mich aber führt eine Geldangelegenheit hieher, Herr Notar. Ich bedarf augenblicklich 2000 Mark . . .“

„Ei, der Tausend! Das ist eine hübsche Summe! Woher soll ich das Geld nehmen?“

„Von meinem Vermögen . . .“

„Das geht nicht — das darf ich nicht. Doch erzählen Sie, Elfriede! Was ist denn geschehen? Wozu brauchen Sie das Geld?“

„Um einen elenden Betrüger zu entlarven und einen ehrlichen Menschen zu retten.“

„Das ist allerdings ein edler Zweck. Aber ich verstehe noch immer nicht . . .“

„Herr Raimund wird Ihnen alles erzählen. Bitte, Herr Raimund, erzählen Sie, was Ihnen passiert ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Eigentum ohne Erreichung irgend eines militärischen Erfolges angerichtet wurde, verdient doch die Beschädigung der Wojener Kirche durch einen Bombenwurf deshalb Erwähnung, weil die italienische Heeresleitung in ihren amtlichen Verlautbarungen wiederholt ein derartiges Vorgehen als Barbarei hingestellt hat, die durch keinerlei militärische Rücksicht zu begründen sei. — In derselben Nacht belegte eine große Zahl eigener Seeluggen aus Secarsenal von Venedig unter Beobachtung sehr guter Wirkung mit zahlreichen Bomben und konnte trotz heftigen Abwehrfeuers vollzählig wieder einrücken.

Das Herrenhaus setzte am 28. Februar die Erörterung über die Dringlichkeitsanträge Czédits und von Pleners fort. Dr. Pattai wandte sich gegen die Formel „ohne Annexionen und Kompensationen“, wies die Vorwürfe der Polen gegen den Grafen Czernin wegen der Cholmer Frage zurück und erklärte, die Verweigerung der Kriegskredite wäre ein „In-den-Arm-fallen“ gegenüber unseren militärischen und diplomatischen Vertretern gerade im entscheidenden Moment. In Besprechung der jüngsten Arbeiterbewegung kehrte sich Dr. Pattai gegen die Nachgiebigkeit gegenüber den Sozialdemokraten; er beschäftigte sich dann mit dem Verhältnis der Monarchie zum Deutschen Reiche. Das Bündnis der beiden Kaiserreiche beruhe auf gleichen Interessen und begreife auch die nichtdeutschen Völker Österreichs mit allen seinen Vorteilen. Bezüglich des künftigen Friedensschlusses wünschte Redner eine Korrektur unserer südlichen Grenzen, vollständige Unabhängigkeit für die flämischen Teile Belgiens. — Fürst Karl Auerberg erklärte, der Friede mit der Ukraina sei zu begrüßen, das Vorgehen der Polen aber zu verurteilen; die Polen seien niemals antrophil gewesen. Den Redner störe auch die Irredenta nicht; diese habe schon vor dem Kriege in Galizien bestanden und werde auch nach dem Kriege bestehen. Das Verhalten der österreichischen Polen gegenüber dem gemeinsamen Vaterlande sei eine Enttäuschung. In weiten Kreisen der Bevölkerung sei übrigens bezüglich des Parlaments die Meinung verbreitet, daß es kein allzu großes Unglück wäre, wenn diese Bühne verschwände, hinter deren Kulissen die Drahtzieher des Verbandes und deren Freunde säßen. — Freiherr von Plener bedauerte, daß der militärische Zug Deutschlands zur Erzwingung des Friedens mit Rußland nicht unsere Mitarbeit gefunden habe. Er habe übrigens das Empfinden, daß der von uns damals unterlassene Schritt noch nicht definitiv aufgegeben sei. Die Bitte um Hilfe der Vertreter des podolischen Distriktes werde wohl das Echo finden, daß wir uns zur Einrückung in die Ukraina entschließen. Rumänien gegenüber würde Redner eine ungeheuer harte Faust zeigen. Diese walachischen Räuber verdienten keine Schonung. Es wäre ein Fehler, wenn wir unsere Zustimmung zur Erwerbung Besarabiens durch Rumänien gäben. — Dr. Dumba wandte sich gegen die Haltung der Polen, bedauerte dann das Nichteinrücken oder verspätete Einrücken unserer Truppen in die Ukraina und erklärte schließlich, daß die territorialen Bestrebungen der Bulgaren bis zu einem gewissen Grade ihre Befriedigung würden finden müssen. Graf Czernin sei diejenige Persönlichkeit, die am geeignetsten ist, den allgemeinen Frieden und zwar mit Hilfe von Amerika herbeizuführen. — Graf Clary erklärte, er werde für die Entschließung stimmen, wenn auch in der Cholmer Frage nicht so vorgegangen worden sei, wie es hätte geschehen sollen. — Dr. Baernreither erklärte in Besprechung der inneren Lage, man werde sich mit einer demokratischen Ordnung befreunden müssen. Die Verzögerung in der Bewilligung der Kriegskredite sei Wasser auf die Mühle unserer Feinde. Das südslawische Problem müsse in Angriff genommen werden. — Erzbischof Graf Szeptycki legte die Berechtigung der Ansprüche der Ukrainer auf das Cholmer Land dar und erklärte, daß der ukrainische Friedensschluß äußerst bedeutungsvoll sei, da er uns dem allgemeinen Frieden näher bringe. Auch der Friede an der Westfront sei heute wahrscheinlicher als vor einem Monate. Er begrüßte alle Bestrebungen des Papstes zur Herbeiführung des allgemeinen Friedens, feierte weiter Seine Majestät den Kaiser als den Träger des Friedensgedankens, würdigte die Verdienste des Grafen Czernin und erklärte schließlich, die Ruthenen erwarteten, daß ihnen endlich die Möglichkeit geboten werde, unter dem Szepter der Habsburger Monarchie ihre nationalen Kräfte vollständig zu entwickeln. — Hofrat Lammasch hob in Besprechung unseres Verhältnisses zu Deutschland hervor, daß wir allerdings verpflichtet seien, Straßburg zu verteidigen und den Besitzstand des Deutschen Reiches zu erhalten. Daraus folge aber nicht, daß wir auch verpflichtet seien, den vorkriegerischen Verfassungszustand Deutschlands mit unseren Kräften aufrechtzuerhalten. Wenn der Friede möglich sein wird unter der Voraussetzung, daß Elsaß-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat mit einer von der Bevölkerung freigewählten Verfassung werde, dann sei für uns kein Grund

vorhanden, den Krieg fortzusetzen, damit Elsaß-Lothringen ein Reichsland bleibe mit vorwiegend preussischer Verwaltung. (Widerspruch.) Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß sich die Gegenseite mit jenem Zugeständnisse zufrieden geben würde. Redner sprach sich gegen einen Siegfrieden aus und bemerkte, es sei ein großes Verdienst unseres Kaisers, daß er als erster das vom Papste ausgesprochene Prinzip des Verständigungsfriedens angenommen hat. Die ukrainische Frage müsse mit Vorsicht behandelt werden, damit nicht das Mißverständnis entstehe, daß wir dort Annexionen machen wollten. Er könne aus unmittelbarer, auf guter Quelle beruhender Erfahrung mitteilen, daß die Jäden zum Frieden ziemlich stark seien und daß auf dem Wege Wien-Washington eine Verständigung eintreten könne. — Fürst Schönburg-Gartenstein erklärte im Namen des Exekutivkomitees der Mittelpartei, daß die Rede Lammaschs in vielen Teilen der Befinnung und der Ansicht seiner Partei widerspreche. Besonders hätte derjenige Teil, der sich mit den inneren Verhältnissen des Deutschen Reiches befaßt, hier nicht gehalten werden sollen, besonders nicht in der Art, wie Lammasch es getan. — Es sprachen sodann die Herrenhausmitglieder Schwarzzenau, Hofrat Goll, Bischof Pelezar und Freiherr von Plener, worauf der Antrag angenommen wurde.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am 28. Februar die Erörterung des Gesetzes über die Gewinnung phosphorsäurehaltiger Stoffe für Düngungszwecke fort. In der Debatte ergriff auch Ackerbauminister Graf Sylva-Tarouca das Wort. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Die „Böf. Ztg.“ schreibt: Nach r Her Kenntnis der Dinge kommt eine sächsische Lösung der Herrscherfrage in Litauen nicht in Betracht. Sollte sich das unabhängige Litauen, was wahrscheinlich ist, für die monarchistische Staatsform entscheiden, dann kommt kein sächsischer Prinz, sondern ein Herzog von Anach als ein Angehöriger des württembergischen Königshauses in Frage.

Reuter meldet von der französischen Front: Da die Jahreszeit vorrückt, wird die Wahrscheinlichkeit der deutschen Offensive mit jedem Tage geringer. Hinter den französischen Linien wie hinter den englischen Linien wurde der Winter mit methodischen Vorarbeiten ausgefüllt und unzählige Kilometer von Schützengraben ausgehoben und Drahtverhaue angelegt. Artillerie und Munition sind in erstaunlichen Mengen bereitgestellt. Die beste und stärkste Abwehr ist die ausgezeichnete Verfassung der französischen Artillerie, die bereit ist, den Angriff zu empfangen und die beste als je zuvor darauf vorbereitet ist.

Als einzige entgegengesetzte Stimme zu Hertlings Rede hört man bis jetzt aus der Pariser Presse nur die des früheren Ministers Sembat, die schreibt: Die Hertlingsche Rede bringt nicht nur eine Änderung im Ton, sondern auch eine bedeutungsvolle sachliche Mäßigung. Daß Deutschland die vier Friedensgrundlagen Wilsons annehme, stelle ein Ereignis ersten Ranges dar. Bedauerlich sei nur, daß Hertling die praktische Anwendung dieser Prinzipien auf Elsaß-Lothringen ablehne. Geradezu schmeichelhafte Worte findet Sembat, um die ruhige, maßvolle Art anzuerkennen, mit der Hertling auf jede kriegerische Reklame für die Erfolge im Osten verzichtet habe.

Das Svenska Telegram Byran meldet aus Wafa vom 27. Februar: Das offizielle finnländische Pressbureau teilt mit, daß der Senat an den deutschen Reichskanzler eine Adresse gefandt hat, worin er ihm für das, was Deutschland für Finnland getan hat, sowie für die Entlassung der jetzt zurückgekehrten Jäger, die drei Jahre in der deutschen Armee gedient hatten, dankt. Der Senat hofft, daß Kaiser Wilhelm, als der höchste Beschützer der germanischen Kultur und des evangelischen Glaubens, auf der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk dafür sorgen werde, daß die russischen Truppen endgültig Finnland und die von Rußland besetzten Festungen räumen und die Waffen der revolutionären rechtmäßigen Regierung sofort übergeben.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: „Pravda“ bestätigt den bevorstehenden Austritt Lenins und Trockijs und die Wiedereinberufung der Konstituante, die die offizielle Vertretung Rußlands gegenüber den Mittelmächten übernehmen wird. Lenin und Trockij werden sich ganz der Organisation des Kampfes mit dem deutschen Imperialismus widmen. — Nach einer Meldung der „Izwestija“ hat sich Alexejev an die Spitze der Bewegung zur Wiederherstellung des Zarismus gestellt. Alexejev plane, wenn es ihm gelinge, die Maximalisten zu schlagen, ein Mitglied des Hauses Romanov zum Zaren auszurufen, aus Rußland eine konstitutionelle demokratische Monarchie zu gestalten und die Reorganisation der russischen Armee zu übernehmen. Alexejev trete für einen sofortigen Friedensschluß ein. — „Daily News“ meldet aus Petersburg: Die Gegensätze zwischen Lenin und Trockij haben sich sehr verschärft. Während Lenin längst die Annahme der

Friedensbedingungen von Brest-Litowsk verlangte, befindet er sich jetzt im Gegensatz zu Trockij. Lenin veröffentlicht in der „Pravda“ heftige Angriffe gegen Trockij.

Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird halbamtlich aus Berlin gemeldet: In Rumänien macht sich eine Strömung gegen die bisherige Dynastie geltend. Wie wir erfahren, wird von den Mittelmächten in dieser Frage völlige Zurückhaltung beobachtet werden, da man sie als eine innerumänische Angelegenheit betrachtet. — Aus Berlin wird gemeldet: Die Verhandlungen mit Rumänien gestalten sich vorläufig sehr schwierig. In erster Linie sind es die Forderungen unserer bulgarischen Verbündeten, die die ganze Dobrudza für sich in Anspruch nehmen, welche auf den leidenschaftlichen Widerstand der Rumänen stoßen. Die Lage an der rumänischen Front hat sich derart gestaltet, daß sie unmöglich so wie bisher fort dauern kann. Es ist daher anzunehmen, daß nach Ablauf der den Rumänen gestellten Frist die militärischen Operationen an dieser Front wieder aufgenommen werden.

Das Reuter-Bureau meldet aus London: In einflussreichen japanischen Kreisen ist über die französische Anregung einer etwaigen Aktion Japans angesichts des russischen Zusammenbruches nichts bekannt. Die jüngsten Ereignisse in Rußland sind jedoch der Aufmerksamkeit Japans nicht entgangen. Der deutsche Vormarsch in Rußland hat für alle Verbündeten, die im Osten Interesse haben, eine völlig neue Lage geschaffen. Die neueste Entwicklung in Rußland, die östliche Ausbreitung Deutschlands in Rußland und Asien enthält für Japan eine höchst ernste Gefahr. Die Lage erheischt ernstliche Beachtung der Behörden in Tokio und im allgemeinen des Publikums in Japan. Eine Besetzung Petersburgs würde unter den jetzigen Umständen bedeuten, daß Deutschland nur einen Monat von Bladivostok entfernt sei und daß die deutsche Macht in fünf bis sechs Wochen sich über ganz Sibirien mit seinem Reichtum an Lebensmitteln und anderen Vorräten, Munition und der sibirischen Bahn erstrecken würde. Die neue Lage sei also von dem denkbar größten Interesse für Japan. — Hierzu bemerkt das Wolff-Bureau: Es ist unverständlich, wie Japan sich in seinen Interessen durch unseren Vormarsch in Rußland sollte bedroht fühlen. In Wirklichkeit handelt es sich um einen Versuch der Entente, Japan zu bemühigen und aufzuheben. Mit besonderem Eifer obliegt Frankreich diesen Bestrebungen, worauf seit einiger Zeit gewisse Anzeichen schließen lassen. — Ein Zeitartikel der „Times“ kündigt das Eingreifen Japans in russisch-Asien an.

In Teheran hat sich ein neues Kabinett gebildet. Das frühere Kabinett hat deswegen zurücktreten müssen, weil man ihm reaktionäre Bestrebungen und zu große Nachgiebigkeit gegenüber England vorgeworfen hatte. Das neue Ministerium ist in politischer Hinsicht einheitlich zusammengesetzt und stützt sich auf eine demokratisch-nationalistische Mehrheit.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Tätigkeitsbericht der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Der in der am 27. Februar abgehaltenen Hauptversammlung erstattet wurde, führt, nachdem er auf den vor wenigen Monaten gegen die Julischen Alpen erfolgten italienischen Ansturm sowie auf den großen weltgeschichtlichen Sieg bei Tolmein und Karfreit im Oktober v. J. hingewiesen, im wesentlichen folgendes aus:

Wir in Krain standen wohl am mächtigsten unter dem Eindruck der Ereignisse am Songo, wo ja auch über das staatliche Schicksal unseres Landes die Würfel fielen. Es ist uns daher ein Herzensbedürfnis, für die Befreier der heldenhaften Kämpfer am Songo und ihren Heerführern unseren tiefempfundenen, nie verlöschenden Dank zu sagen. Wir werden ihnen auf unseren freien Bergen ein Denkmal weihen. Es soll gleichzeitig ein geschichtliches Wahrzeichen der deutsch-österreichischen Bundesstreue sein, die sich auch am Songo so herrlich bewährte.

Wie in den vergangenen drei Kriegsjahren, so konnte auch im Jahre 1917 der Alpenverein an eine wirklich alpine Tätigkeit nicht denken, sondern im wesentlichen nur auf die Erhaltung des Bestehenden und auf die Fürsorge für die Zeit nach dem Kriege bedacht sein. Unser Arbeitsfeld lag ja bis vor kurzem noch im engeren Kriegsgebiet, so daß eine touristische Betätigung im größten Teile unserer Krainer Alpen ausgeschlossen war. Die Arbeit des Ausschusses mußte sich daher darauf beschränken, den Vereinsbetrieb mit seinen laufenden Geschäften, die in neun Ausschüßungen und mehreren Besprechungen erlebte wurden, aufrecht zu erhalten, nach dem Zustande unserer im Kriegssperrgebiete gelegenen Hütten und Wege Erkundigungen einzuziehen und sie durch unumgänglich notwendige Wiederherstellungen vor größeren Schäden zu bewahren.

Der Bericht dankte John den Gönnern und Freunden der Sektion, und zwar der Krainischen Sparkasse für die Spende von 2000 K, den Herren Eduard Dolenz in Krainburg und Gustav v. Pongrac in Agram, die je 100 K, Herrn Leopold Bürger, der 90 K und den Herren Hofrat Oskar Ritter v. Kallenegger und Alfons Baron Würzbach, die je 50 K gespendet hatten.

Der Mitgliederstand betrug Ende des vorigen Jahres 425 (gegen 423 im Vorjahre). 221 Mitglieder haben ihren Wohnsitz in Laibach, 194 im übrigen Krain und Österreich-Ungarn, 10 in Deutschland. Soweit der Sektion bekannt, sind 104 Mitglieder zum Militär eingezogen; ihnen wurde der Jahresbeitrag gestundet.

Weiters gedachte der Bericht des Ablebens mehrerer langjähriger Mitglieder, und zwar der Herren Anton Ritter v. Gariboldi, Dr. Ottmar Hegemann, Karl Clementschitsch, Julius Ritter von Zahony und Albert Samassa, sowie des verunglückten Bergführers Anton Urbas, denen er allen warme Worte der Anerkennung widmet und fuhr John fort: Bei der heutigen Hauptversammlung nehmen wir gerne die Gelegenheit wahr, unser Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft, das Silberne Edelweiß, zu verleihen den Herren: Hermann Brandt und Dr. Anton Ritter v. Schöppel. — An der öffentlichen Kriegsfürsorge nahm unsere Sektion auch im Berichtsjahre wieder regen Anteil. So überwies sie Spenden an das Kriegsfürsorgeamt, das Kriegshilfsbureau und an den österreichischen Blindenverein, bedachte weiters das Komitee für Kriegsgräberfürsorge und den Deutschen Kriegswaisenschatz in Krain. Die Postsparkassenzinsen waren nach wie vor dem Kriegsfürsorgeamt in Wien gewidmet. Auch zeichnete die Sektion bar 1000 K 6. österreichische Kriegsanleihe. — Unsere reichhaltige Bücherei, untergebracht in der Vereinskanzlei (Wleinweißstraße 15) wurde vom A. W. Dr. Säufeng einer Durchsicht und systematischen Neuordnung unterzogen. Das aus diesem Anlasse neu angefertigte Bücherverzeichnis liegt ebendort zur Benützung auf.

Nachdem der Bericht etliche Daten aus dem Jahresberichte des Gesamtvereines entnommen, ging er zur Besprechung der alpinen Betätigung der Sektion Krain über. Diese war wohl nur in beschränktem Maße in den Steiner Alpen möglich. Die Sektion trug nach Kräften dazu bei, den Besuch dieser bisher von den Bergfahrern vernachlässigten Gebirgsgruppe zu erleichtern. So erwirkte sie auch im vergangenen Jahre die Einführung des Steiner Abendzuges, der allerdings bald darauf infolge allgemeiner Verkehrserschwierigkeiten wieder eingestellt wurde. Nichtsdestoweniger war der Besuch der Zoisshütte am Kanterfattel so zahlreich wie noch nie seit Bestand der Hütte: bis Mitte September v. J. zählte die Hütte bereits mehr als 350 Besucher. Die Bewirtschaffung begann am 29. Juni 1917 und lag wieder in den bewährten Händen der Frau Stros aus Kanter. Es darf nicht übergangen werden, daß es ein hauptsächlichliches Verdienst des Obmann-Stellvertreters, Herrn Leopold Bürger, ist, wenn die Hüttenküche auch in diesem Sommer bestens mit Lebensmitteln versorgt war. Die Hütte hatte gut überwintert, so daß namhafte Wiederherstellungen nicht notwendig waren. Der Aufstieg aus der Steiner Feistritz, der in dem letzten ungewöhnlich schneereichen Winter stark gelitten hatte, mußte an vielen Stellen neu hergerichtet werden. Diese Arbeit besorgten die Fürst Windischgrach'schen Forstleute in wirklich trefflicher Weise. An den Alpenvereinswegen von der Zoisshütte in die Kanter und auf den Greben wären gar mancherlei Wiederherstellungen erforderlich. Sie müssen für bessere Zeiten verschoben werden. — Die Sektion wird dafür Sorge tragen, daß die Zoisshütte auch im kommenden Sommer den Bergfahrern ihre gastliche Pforte öffne.

Die Julischen Alpen waren auch im verflossenen Kriegsjahre dem Touristenverkehr vollkommen unzugänglich. Bei einer im vergangenen Sommer vorgenommenen Nachschau stellte es sich heraus, daß die Subertushütte im Bratatale gut erhalten ist und dem Touristenverkehr jederzeit zur Benützung übergeben werden kann. Auch die Hütteneinrichtung ist in tadellosem Zustande. Der Weg über den Prag hat lediglich in seinem untersten Teil etwas Schaden gelitten und kann leicht und mit geringem Kostenaufwand wiederhergestellt werden. Das Deschmannhaus, das infolge seiner Lage und Bauart der Witterungsunbill besonders ausgesetzt ist, zeigte auch diesmal die Spuren der eindringenden Feuchtigkeit. Wesentliche Beschädigungen wies das Haus jedoch nicht auf, so daß auch hier eine Wiedereröffnung jederzeit möglich ist. Am Maria Theresienhaus sind die drei Kriegswinter spurlos vorübergegangen; sein stolzer Quaderbau spottet der Stürme, die vom Süden heranbrausen. Das Innere des Hauses ist vollkommen trocken, die Einrichtung vollständig und gut er-

halten geblieben. Die Hütte am Triglav-See, kurz vor Kriegsbeginn bedeutend vergrößert und umgebaut, wurde dem Verkehr noch nicht übergeben. Das schmutzige und ungemünzt gebaute Schuhhaus dürfte ein vielbesuchter Anziehungspunkt der Bergfahrer werden, zumal damit zu rechnen ist, daß die nunmehr vom Militärärzler gebaute elektrische Bahn Wochener Feistritz—Savica-Fall auch der Friedenszeit erhalten bleibt und somit die Wegzeit zur Hütte um mehrere Stunden verkürzt wird. — Die Zoisshütte diente lange Zeit militärischen Zwecken, sie ist derzeit unbenützt und bedarf gründlicher Wiederherstellungsarbeit. Unerfessbar ist leider die Einbuße, die das Landschaftsbild der Hütte dadurch erfuhr, daß der größte Teil des hohen Nadelwaldes dem Beile zum Opfer fiel. Der Wald war aber auch wirksamer Schutz gegen die von der Rostfrola herabkommenden Lawinen, die nun die Zoisshütte arg bedrohen.

Dem Tätigkeitsberichte des Gauess Abtlings ist folgendes zu entnehmen: Während des Berichtsjahres sahen sich die Herren Ing. Kurt Hofmann und Ernst Reiningger infolge militärischer Einberufung, bezw. beruflicher Überbürdung genötigt, ihre Ausschusstellen in der Gauleitung niederzulegen. Die Sektion sprach ihnen aus diesem Anlasse für ihre wertvolle Mitarbeit den wärmsten Dank aus. Die Gauleitung übernahmen nunmehr die Herren Egon Twerdy (Obmann), Josef Kaiser und Hans Kögler, die die Geschäfte in muster-gültiger Weise führen. Der Gau Abtling zählte 26 Mitglieder gegen 31 im Vorjahre. Die ständig von der Wirtschaftlerin bewohnte Balzforshütte hatte 186 Besucher. Der Bauzustand der Hütte ist derartig, daß verschiedene Neuherstellungen unbedingt in diesem Jahre vorgenommen werden müssen. Die Hütte auf der Solica, die auch heuer wieder unbewirtschaftet blieb, wurde von 256 Bergsteigern besucht. Mehrfache Instandhaltungsarbeiten wurden durchgeführt, auch ist die Hütte nunmehr mit Brennholz genügend versehen. Die dem Sektionsausschusse vorliegende Anregung, im kommenden Sommer diese Hütte wieder für einige Wochen zu bewirtschaften, dürfte vielleicht unter gewissen Voraussetzungen ausführbar sein.

Der Bericht betonte schließlich, daß der Vereinsausschuss trotz Ungunst der Verhältnisse alles getan habe, was in seinen Kräften gestanden sei, um das überkommene Erbe möglichst unversehrt einer hoffentlich nicht mehr ferneren Friedenszeit zu bewahren. Nach den nerbenzerrüttenden Leiden und Entbehrungen des Krieges würden die Alpen als eine große Heilstätte für Körper und Gemüt in noch viel höherem Maße aufgesucht, als es vor dem Kriege der Fall gewesen sei.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat vorgestern den Fürstbischof Dr. Jeglič in besonderer Audienz empfangen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Oberleutnant Ivan Mehle und dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant Franz Svete, beiden des GSK 2, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsbeförderung und den Schwertern verliehen.

— (Urlaubsverlängerung.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist allen derzeit von der Armee im Felde Beurlaubten eine vierzehntägige Urlaubsverlängerung erteilt worden. Diese haben daher nicht mit dem 10. März von ihrem Urlaubsorte abzugehen, sondern erst 14 Tage nach Beendigung ihres ursprünglichenurlaubes.

— (Äußerungen des neuen Leiters des Volksernährungsamtes.) „Die Zeit“ veröffentlicht Äußerungen, die der Leiter des Volksernährungsamtes, Präsident Paul, gegenüber einem ihrer Mitarbeiter über seinen neuen Wirkungsbereich getan hat. Präsident Paul sagte u. a., er trete dieses Amt, wenn auch nicht fachlich, so doch persönlich unvorbereitet an. Seit Beginn des Krieges mit der Organisation der Versorgung des gesamten Eisenbahnpersonals — ungefähr mehr als eine Million Personen — betraut, sei er in dieser Eigenschaft fortgesetzt in reger persönlicher Fühlungnahme mit jenen Behörden und Stellen gestanden, die für die Durchführung der Ernährung der Bevölkerung in Frage kommen. Diese Tätigkeit habe sich auf alle Provinzen erstreckt, weshalb ihm auch die Ernährungsverhältnisse in sämtlichen Kronländern durchaus nicht unbekannt seien. Durch seine Anteilnahme an der Tätigkeit der vor der Errichtung des Volksernährungsamtes wirkenden interministeriellen Approvisionierungskommission habe er ebenfalls eingehenden Einblick in unsere Ernährungsverhältnisse gewonnen. Im Verlaufe seiner Ausführungen sagte Herr Präsident Paul: „Das Volksernährungsamt soll

eine den Bedürfnissen des Tages, ja dem Gebote der Stunde sich möglichst anpassende Ernährungsstelle sein. Ich lege einen besondern Wert auf die Schmiegsamkeit und Elastizität des Amtes. Die Not des Tages erfordert ein unmittelbares kräftiges Zugreifen, ein Zusammenfassen aller der Volksernährung dienenden Kräfte unter einer Leitung, die nicht die Schonung der Interessen einzelner Schichten, sondern die möglichste Erleichterung der Lebensführung der gesamten Bevölkerung zum unverrückbaren Ziele hat. Nicht organisieren und reorganisieren will ich, sondern einfach mit Verständnis und offenem Auge arbeiten und ständig verbessern. Mit allen Produzenten- und Konsumentenkreisen muß stets die eingehendste, regste und lebendigste Fühlung gepflogen werden. Der Produktion und dem legitimen Handel ist innerhalb der Grenzen, die im Interesse der Gesamtbewölkerung gezogen werden müssen, Gelegenheit zur weitesten Betätigung zu geben. Ich kenne jetzt keinen freien Handel. Unter legitimen Handel verstehe ich hauptsächlich die Handelskreise, die ihre Tätigkeit unter der Aufsicht der Handelsgenossenschaften ausüben. Nicht jeder einzelne soll tun können, was er will, die berufsmäßigen Vertreter müssen für die Tätigkeit ihrer Leute haften. Die eingehendste Fürsorge, die der konsumierenden Bevölkerung, insbesondere den schwer leidenden Festangestellten und der Arbeiterschaft im besonderen Maße zugewendet werden muß, kann hauptsächlich nur darauf beruhen, daß die landwirtschaftliche und industrielle Erzeugung durch die Ermöglichung der gesteigerten Tätigkeit weiteste Förderung findet. Eine fortgesetzte Aufklärungsarbeit soll die Bevölkerung vor unliebsamen Überraschungen bewahren. Und hier rechne ich ganz besonders auf die wertvolle Unterstützung durch die Presse. Wir haben bis zur nächsten Ernte die äußersten Schwierigkeiten zu bestehen. Redlicher Wille und zielbewusste Arbeit aller berufenen Faktoren können aber noch viel zur Erleichterung der Lage beitragen. Ich kann erwarten, daß ich bei den maßgebenden ungar. Kreisen vollstes Verständnis für die Verhältnisse Österreichs und bereitwillige Unterstützung finden werde. Die fortschreitende Pazifizierung der Ukraine wird auch eine Entspannung unserer Lage einleiten.“ — Entgegen den in den letzten Tagen über die Stellung des Ernährungsamtes in die Öffentlichkeit gedruckten Nachrichten erklärte Herr Präsident Paul, daß er das Amt für Volksernährung in derselben Organisation und mit denselben Machtbefugnissen übernehme, die es unter seinem Vorgänger besessen habe. Es trete daher auch in der Organisation und in der Wirksamkeit des Ernährungsamtes keinerlei Änderung ein. „In der Überzeugung, daß der Ernährungsrat nicht nur die wichtigste beratende und begutachtende Körperlichkeit, sondern auch das wirksamste Bindeglied zwischen der Bevölkerung und dem Ernährungsamt ist, muß ich auf eine weitere Ausgestaltung des Ernährungsamtes auf Grundlage des von ihm in seiner letzten Tagung aufgestellten Statuts Gewicht legen. Auch mit den ungarischen und mit den Ernährungsbehörden der verbündeten Mächte werde ich in der Folge selbständig zu verhandeln haben, ebenso mit den gemeinsamen Ernährungsausschüssen. Das Amt bleibt deshalb dem Ministerpräsidenten unterstellt, weil das österreichische Ernährungsamt einmal nicht in der Luft hängen und auch nicht irgend einem anderen Ministerium unterstellt werden kann. Sind Verbesserungen oder Änderungen durchzuführen, so wird es geschehen, wozu mir auch von maßgebender Stelle die nötigen Vollmachten erteilt wurden. Ich habe das Amt als Beamter übernommen und werde es auch als solcher führen, wobei ich aber gleichzeitig betonen muß, daß Beamter nicht gleichbedeutend ist mit Bureaufkrat.“

— (Kriegsblindenfürsorge.) In Veranstaltung des Ausschusses für slovenische Invaliden hielt Fräulein Übungsschullehrerin Minla Faberné gestern abends im Physikaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt einen Vortrag über die Wege und Mittel der Kriegsblindenfürsorge und behandelte eingehend die Methoden, durch die den Erblindeten das Lesen und Schreiben beigebracht wird. Die in fesselnder und unregender Form gebotenen Ausführungen, die von Herrn Prof. Verbiß durch Lichtbilder wirkungsvoll unterstützt wurden, fanden bei der Zuhörerschaft, die den Saal dicht besetzt hielt, nachhaltenden Anwert und brachten der Vortragenden warmen Beifall ein. Zum Vortrage waren u. a. Frau Bürgermeisterin Tabzar als Obfrau des slovenischen allgem. Frauenvereines, Frau Landesämterdirektorin Zbanič als Vertreterin der christlichsozialen Frauenorganisation, Herr Regierungsrat Subic als Leiter der hiesigen Invalidschule, Herr Ing. Remec in Vertretung des Gewerbeförderungsamtes, Herr Magi-

Aktienkapital: 200,000,000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Reserven: ca. 150,000,000 Kronen. Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Ratskassen etc. Preßerengasse Nr. 50. 1890 60

stratsrat Lah in Vertretung der Stadtgemeinde Laibach erschienen. Die Veranstaltung, die Herr Konsistorialrat Kalkan mit einem Hinweis auf die Hilfsbedürftigkeit der Kriegsblinden einleitete und mit einem warmen, befälligt aufgenommenen Appell zu einträchtigem Fürsorgewirken schloß, hatte zur Folge, daß sofort eine große Anzahl von Damen ihre Teilnahme an dem Lehrgang zur Aneignung des Lesens und Schreibens nach Brailles Blindenmethode anmeldete, den Fräulein Skaberne am kommenden Montag im gleichen Saale eröffnet. Auch machten sich die Damen erbötig, die Fürsorge für die slovenischen Kriegsblinden werktätig zu propagieren sowie nach Aneignung der Schreibweise ausgewählte Werke der heimischen Literatur in Blindenschrift zu übertragen und hiedurch an der Schaffung einer slovenischen Blindenbibliothek mitzuwirken.

— (Für Kriegerheimstätten.) Schon fluten Tausende von österreichischen Kriegsgefangenen aus der russischen Gefangenschaft zurück und schon werden seitens der Seeresverwaltung die nötigen Vorkehrungen, meist gesünderer Art, getroffen, um ihre Rückkehr in die Heimat entsprechend zu gestalten. Für viele dieser unferer tapferen Krieger bedeutet aber diese Rückkehr auch den Beginn ernstlicher Sorge um die Zukunft: um Brot und Dach. So haben sich denn in Österreich bereits nach reichsdeutschen Vorbildern Vereinigungen gebildet, zu dem Zwecke, den heimgekehrten Kriegern diese schwere Last von Sorgen abzunehmen oder zu erleichtern. Die Lösung dieser Aufgabe verlangt aber bedeutende Mittel. Der Verein „Südmart“ hat daher einen großen Kriegerheimstättenfonds angelegt und die hiesige Frauenortsgruppe hat sich ebenfalls in den Dienst hiefür gestellt. Diesem edlen Zwecke soll auch der am 9. März l. J. im großen Saal der Familie nabe n d dienen, der, nach den Vorbereitungen zu schließen, ein schönes Ergebnis hoffen läßt. Einzelheiten bringen wir in einer der nächsten Nummern.

— (Wie bengen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehre vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenaufbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu bedenken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herverfrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation mögen sich im Einvernehmen mit der Aufgabestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schnellste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonntag und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Stockungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflanzgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung einschränken.

— (Zeitweilige Anflassung von Personenzügen.) Amtlich wird verlautbart: Wegen Abtransportes von Staubrutto und Aufarbeitungen größerer Frachtenrückstände ist es unumgänglich geboten, für die Dauer von zirka acht Tagen im hierortigen Bezirke einige Personenzüge aufzulassen und mit den dadurch gewonnenen Lokomotiven Güterzüge zu führen. Es unterbleiben somit ab Mittwoch den 27. Februar bis auf weiteres: zwischen Kläring-Laibach Hb. die Züge Nr. 1711, 1712; zwischen Laibach Hb.-Bubnjarci die Züge Nr. 2213, 2218; zwischen Großflupp-Gottschee die Züge Nr. 2313, 2318; zwischen Divoca-Pola die Züge Nr. 312, 317; zwischen Herpelje-Kozina-Triest Etb. die Züge Nr. 213, 218.

— (Bevorstehende Einführung von Legitimationen für Eisenbahnfahrten.) Wie die „Bohemia“ erfährt, ist die Einführung von Legitimationen für die Bahnfahrten bereits beschlossene Sache, doch wird es voraussichtlich noch längere Zeit bis zur Einführung dauern, weil hierzu viele Drucksorten notwendig sind, die nicht so rasch hergestellt werden können. Die Legitimationen werden

zu jeder einzelnen Bahnfahrt notwendig sein und nur dann ausgegeben werden, wenn der Zweck der Reise hinreichend wichtig erscheint. Vergnügungsreisen werden demnach großen Schwierigkeiten begegnen. Die Legitimationen werden jedoch für Nahfahrten und Lokalbahnen nicht erforderlich sein.

— (Die Sommerzeit) wird Blättermeldungen zufolge heuer bereits in der Nacht vom 31. März zum 1. April zur Einführung gelangen und erst am 29. September ihr Ende finden. Im vorigen Jahre setzte sie bekanntlich mit 15. April ein und dauerte bis zum 15. September.

— (Die Zuckerverkäufer in Laibach) wollen sich zuverlässig Montag den 4. d. M. in der Zuckerkentrale beim Herrn Direktor Billeg zur Entgegennahme von Zuckeranweisungen einfinden.

— (Die Erdäpfelabgabe.) Von der städtischen Approvisionierung werden aus dem Wähleisenschen Magazin bezirksweise auf die Erdäpfelarten Erdäpfel abgegeben. Dort kommt aus dem betreffenden Bezirke jede Partei leicht an die Reihe und auf jede Person entfällt die gleiche Menge von Erdäpfeln. Während die ersten drei Bezirke vor Neujahr zehn Kilogramm pro Person erhielten, entfielen infolge der später günstiger gewordenen Zufuhr im vierten und fünften Bezirke 15 Kilogramm auf jede Person. Nach Neujahr kamen die Bezirke vom sechsten Bezirke aufwärts an die Reihe. Bei der ersten Verteilung entfielen auf jede Person fünf Kilogramm, bei der gegenwärtigen zweiten Verteilung wieder fünf Kilogramm. Bisher kamen zum zweitenmale der sechste und der siebente Bezirk an die Reihe; sie erhielten also genau soviel Erdäpfel wie vor Neujahr die ersten Bezirke. Die Bezirke, die jetzt zweimal zu fünf Kilogramm erhalten haben (der sechste und der siebente Bezirk) befinden sich gegenüber dem vierten und dem fünften Bezirk offenbar im Vorteil, weil diese vor Neujahr zwar 15 Kilogramm pro Person erhielten, sie aber schon längst aufgezehrt haben. In der letzten Zeit melden sich nun bei der städtischen Approvisionierung an der Poljanastraße verschiedene Parteien, die außer der normalen Erdäpfelabgabe noch Sonderanweisungen auf Erdäpfel beanspruchen. Solange sich jeden Tag nur einige Familien meldeten, die sich auf den absoluten Mangel an Lebensmitteln beriefen, wurde ihnen von der städtischen Approvisionierung in solchen Fällen je nach der Größe der Familie ein Quantum von fünf bis zu zehn Kilogramm Erdäpfel angewiesen, damit hiedurch dem größten Mangel abgeholfen würde. Jüngst aber ist die Zahl dieser Parteien so sehr gestiegen, daß in Zukunft bei der Verteilung der Erdäpfel keine Ausnahmen mehr gemacht werden können. Daher wird die städtische Approvisionierung von nun an auch keine Sonderanweisungen auf Erdäpfel mehr ausstellen. Der ganze Vorrat, den sie noch erhalten wird, gelangt auf die Erdäpfelarten zunächst im achten und neunten Bezirke zu fünf Kilogramm, später nach Möglichkeit nur nach Maßgabe der disponiblen Menge noch in den anderen Bezirken zur Abgabe. Die Parteien werden daher ersucht, in keinem Falle bei der Approvisionierung der Erdäpfel halber vorzusprechen, sondern die Mitteilung in den Tagesblättern über deren neuerliche Abgabe abzuwarten. — Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß ein besonderes Organ den strikten Auftrag hat, jedermann, der sich bei der Approvisionierung an der Poljanastraße in Erdäpfelangelegenheiten einfinden sollte, rundweg abzuweisen.

— (Das Brot auf die Legitimationen Nr. 15) wird in der Bäckerei Jazar am Altten Markt und nicht bei Zuzel am Rain erhältlich sein.

— (Die Anweisungen auf Teigwaren) für Familien mit den grünen Legitimationen A sind, wie bereits gemeldet, am 4. und 5. d. M. von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags im städtischen Beratungsjaale erhältlich.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen O Nr. 1401 bis zum Ende erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1401—1600, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1601—1800, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1801—2000, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2001—2200, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 2201—2400, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2401—2600, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2601 bis 2800, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2801 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Neunte l. l. österreichische Klassenlotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse findet am 12. und 14. März l. J. statt. Preis der Lose: ein ganzes Los 160 K, ein halbes Los 80 K, ein Viertellos 40 K, ein Achtellos 20 K. Lose für diese Klasse empfiehlt die Laibacher Kreditbank in Laibach als Geschäftsstelle der l. l. österreichischen Klassenlotterie und ihre Filialen in Triest, Spalato, Gissi, Klagenfurt und Görz (derzeit in Laibach).

— (Böhmische Industriebank.) In der am 26. v. M. abgehaltenen Verwaltungsratsitzung wurde die Bilanz für das Jahr 1917 vorgelegt, die einschließlich des Vortrages einen Reingewinn von 3,170.634 K 14 h gegen 2,564.900 K 22 h im Jahre 1916 aufweist. Es wurde

beschlossen, der für den 14. d. M. einberufenen Generalversammlung zu beantragen, an Dividende sechs Prozent, d. i. 24 K pro Aktie, somit ein Prozent mehr als im Vorjahre, zu verteilen, dem Reservefonds 321.282 K 50 h zu überweisen und 261.428 K 18 h auf neue Rechnung zu übertragen. Ferner wurde beschlossen, der Generalversammlung im Hinblick auf die nach Friedensschluß zu gewärtigenden großen wirtschaftlichen Aufgaben zu beantragen, das Aktienkapital, das in absehbarer Zeit von 40 Millionen auf 50 Millionen Kronen erhöht werden wird, vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung auf 100 Millionen Kronen zu erhöhen.

Ein Werk ersten Ranges — der Beethovenfilm „Der Märtyrer seines Herzens“, das im Kino „Central“ im Landestheater heute Samstag (um halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr abends), morgen Sonntag (um halb 11 Uhr vormittags, 3, 5, 7 und 9 Uhr abends) und Montag vorgeführt wird, hat sich schon bei gestrigen Vorführungen zu einem gesellschaftlichen und künstlerischen Ereignis gestaltet. Man findet nicht genug Worte des Lobes ob der hohen künstlerischen Qualitäten des Films. Das Publikum steht unablässig im Banne des ergreifenden Lebensschicksals unseres größten Tonheroen und unter dem Eindruck, den die künstlerische Aufmachung des Films ausübt. Es ist dies ein Standardwerk heimischer Produktion.

Der Krieg.

Telegramme des l. l. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 1. März. Amtlich wird verlautbart:

1. März:

Westlich der Brenta scheiterte ein Vorstoß der Italiener.

Von der Regierung und den Bewohnern immer wieder und in den jüngsten Tagen besonders eindringlich angerufen, sind gestern die Truppen des Feldmarschalls Freiherrn von Boehm-Ermolli zu friedlicher Intervention in Bobolien eingerückt und haben die Linie Nowojelica-Chotin-Kamieniec Boboliski erreicht. Die an Bahnen und wichtigen Straßen vordringenden Abteilungen haben den Auftrag, in den durchschrifteten Gebieten Ruhe und Ordnung herzustellen und die für die Einfuhr nötigen Handelswege zu sichern. Bisher haben nahezu 10.000 Russen die Waffen gestreckt. Beträchtliche Mengen an Munition, Fuhrwerken und rollendem Material wurden geborgen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Handelsverkehr mit der Ukraina.

Wien, 1. März. Zur Organisation des Warenaustausches mit der Ukraina fanden am 28. Februar und am 1. März im Ministerium des Äußern Sitzungen der Zoll- und Handelskonferenz unter dem Vorherrsche des Botschafters Grafen Forgach statt. In diesen Konferenzen, denen Besprechungen mit der deutschen Regierung vorangegangen waren, wurden Maßnahmen beschlossen und alle Vorkehrungen getroffen, um den Austausch der Warenüberschüsse einzuleiten und besonders mit größter Beschleunigung Getreide, vorerst auf dem Landwege mit der Bahn und später auf dem Seewege durch das Schwarze Meer und auf der Donau in die Monarchie zu importieren.

Das Herrenhaus

erledigte gestern die Gesetze über die Tilgung der Verurteilung, über die Entschädigung ungerichtlich verurteilter Personen und über die Wahrung der Rechte der Bruderladenmitglieder während ihrer militärischen Dienstleistung. In Besprechung eines Antrages Doktor Ritter von Wittel, betreffend die Ausprägung von Scheidemünzen zu 25 und 50 Hellern und die Herstellung von Banknoten zu fünf Kronen, erklärte Finanzminister Dr. Freiherr von Wimmer, er werde sich mit der ungarischen Regierung wegen Ausgabe von fünf-Kronen-Noten ins Einvernehmen setzen. Bezüglich des Antrages zur Ausprägung von Scheidemünzen zu 2 und 20 Hellern erklärte der Minister, daß die Herstellung von 2 Hellermünzen auf das größtmögliche Maß gebracht würde. In der letzten Zeit habe die Arbeit reduziert werden müssen. Bezüglich der Ausprägung von Münzen zu 50 Hellern sei mit der ungarischen Regierung ein Einvernehmen erzielt worden. — Der Antrag Wittel wurde sogleich angenommen. — Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte gestern das Gesetz über die Gewährung von Zulagen an Mannschafspersonen, deren Angehörige und Hinterbliebenen. Landesverteidigungsminister

Feldmarschall von Czapp erklärte, daß im Falle der Bedürftigkeit den Invaliden eine nach dem Grade ihrer Erwerbsfähigkeit und ihres Wohnsitzes abgestufte monatliche Zuwendung von 30 bis 90 K, überdies auch jedem ihrer Angehörigen eine solche von 30 bis 60 K und im Falle des Todes jedem Hinterbliebenen eine monatliche Zuwendung von 48 bis 60 K gewährt werden soll. — In der Debatte ergriff auch Abg. Goslinčar das Wort. Er führte aus, daß die bisherigen Zuwendungen an die Kriegsinvaliden keine Versorgung bedeuteten, sondern in der Kriegszeit geradezu eine Aufreizung darstellten. Die dringendste Pflicht des Staates sei es, dafür zu sorgen, daß die Invaliden möglichst der Arbeit zugeführt würden. Zu diesem Zwecke müßten für alle Nationen in entsprechender Zahl Fachschulen errichtet werden. Redner beschwerte sich über das Vorgehen der Behörden bei Gewährung der Unterhaltsbeiträge und protestierte dagegen, daß sich das Herrenhaus zum Richter über das Abgeordnetenhaus aufwerfe. — Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Nächste Sitzung am 5. d. M.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Nördlich von Poel Cappelle scheiterten nächtliche, nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße der englischen Infanterie.

An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgeschehen auf. Westlich von La Fere brachte eine Abteilung von einem Vorstoße über den Kanal einige Gefangene zurück.

Ein feindlicher Luftangriff auf Kortryk verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Bei Chavignon drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und nahmen zehn Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechts-tätigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Kiczyna stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feinde verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige Hundert Gefangene gemacht. In Mozyr haben wir die Pripjat-Flottille — sechs Panzerboote, 35 Motorboote und sechs Lazarettboote — erbeutet. Bei Jastow und Szozatin wurde die Bahnlinie Rijew-Zmerinka erreicht.

Den südwestlich von Starokonstantinow im Kampfe gegen die feindliche Übermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen.

Von der ukrainischen Regierung und der Bevölkerung zum Schutze gegen die feindlichen Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich des Pruth in die Ukraina eingerückt.

Italienische Front:

Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampf-tätigkeit tagsüber gesteigert.

Von der mazedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 1. März. Das Wolff-Bureau meldet: 1sten März, abends:

In der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Rußland.

Ljening für den unbedingten Friedensschluß.

Lugano, 28. Februar. Ljening veröffentlicht in der „Krasnaja Gazetta“ einen heftigen Artikel, in dem er gegen die Gegner des unbedingten Friedensschlusses diesen abermals als Notwendigkeit vertritt. Alle Petersburger oppositionellen Zeitungen sind unterdrückt.

Panik in Petersburg.

Frankfurt a. M., 1. März. Nach einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ erwägt die maximalistische Regierung bereits den Plan, Petersburg zu verlassen. Die Mitglieder der Regierung fühlten sich in ihrer persönlichen Sicherheit bedroht und hätten die Petersburger Garnison zum größten Teil ins Innere des Landes gezogen.

Berlin, 1. März. Ein Sonderbericht des „Lokalanzeigers“ schildert die ungeheure Verwirrung und Panik, die in Petersburg herrscht. Die Maximalisten täten alles Mögliche, um den Ausbruch allgemeiner Unruhen und Plünderungen zu verhindern. Beim Plündern betroffene Banden seien sofort standrechtlich erschossen worden. Wer fliehen könnte, tue dies. Besonders haben viele Soldaten die Petersburger Garnison verlassen, ungeachtet des rückgängig gemachten Demobilisierungsbefehles. Die Lage ist eine äußerst ernste.

Estland.

Berlin, 1. März. Nach der „Täglichen Rundschau“ hat der Stadtrat von Reval in einer Kundgebung die Unabhängigkeit Estlands ausgesprochen und die Bildung einer provisorischen Regierung angekündigt. Zugleich sei bestimmt worden, daß kein estländischer Bürger an dem russisch-deutschen Kriege teilnehmen soll.

Rumänien.

Ein Protest gegen die Sonderfriedensverhandlungen.

Lugano, 28. Februar. Die Zeitungen melden aus Paris: 62 rumänische Parlamentarier, ehemalige Minister, Professoren und Publizisten, haben aus Paris an König Ferdinand und den Ministerpräsidenten Averescu ein Telegramm gerichtet, worin sie ihrem Bedauern über die Sonderfriedensverhandlungen sowie der Erwartung Ausdruck geben, daß Rumänien dem Beispiele Belgiens und Serbiens folgen werde.

Serbien.

Rücktritt des gesamten Kabinettes.

Paris, 28. Februar. Die Agence Havas meldet aus Belgrad: In der Sitzung der serbischen Skupstina vom 27. Februar entfielen bei der Präsidentenwahl 54 Stimmen auf den Regierungskandidaten Gjota und 50 Stimmen auf den Kandidaten der Opposition. Infolge der geringen Mehrheit von vier Stimmen hat der Ministerpräsident den Rücktritt des gesamten Kabinettes gegeben.

Die Türkei.

Von den Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 28. Februar. Das Kriegspressequartier teilt mit: Unsere Sicherungstruppen sind in Hoff, östlich von Trapezunt, und in Ashtale, westlich von Erzerrum, eingezogen.

Konstantinopel, 28. Februar. Das Hauptquartier berichtet: Mesopotamien: Am Euphrat griff der Feind mit zwei Infanteriebataillonen, unterstützt durch Maschinengewehre und drei Batterien, bei Hit an. Der Feind wurde verlustreich abgewiesen und ging unter dem

Schutze von Kavallerie und Panzerkraftwagen in der Richtung nach Muhamedli zurück.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Verhandlungen mit Japan.

Lyon, 28. Februar. Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, hat sich Japan an Amerika und die Ententemächte mit dem Vorschlag gewendet, gemeinsame militärische Vorbereitungen in Sibirien zu treffen, um die großen Kriegsvorräte in Vladivostok und den Stationen der sibirischen Bahn zu retten. Die amtlichen Kreise Washingtons fanden diesen Vorschlag zunächst nicht völlig annehmbar, aber der Meinungsaustausch wird fortgesetzt und wird vielleicht zu einer Änderung der Haltung der Regierung führen. Die Japaner meinen, daß die Lage in Sibirien Maßnahmen und selbst eine militärische Aktion Japans rechtfertigen würde. Die Japaner wären mit einer Beteiligung von amerikanischen und Ententetruppen ganz einverstanden und die Frage ist nur, ob Japan allein vorgehen will oder ob eine gemeinsame Unternehmung stattfinden soll.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Der böse Geist Lumpacivagabundus“, Zauberposse von J. Neitron. — Herr Kapellmeister Rudolf Hüblader hat sich seinen Ehrenabend wohl verdient, da er die undankbare Aufgabe, mit den geringen und zufällig zusammengebrachten Hilfskräften des Orchesters die Zwischenpausen zu füllen und die musikalische Begleitung zu besorgen, mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Viel Zeit und Mühe und mancher Ärger sollte durch diesen Ehrenabend gut gemacht werden. War leider auch diesmal das Haus nicht glänzend besetzt, so zeigte doch der Beifall, daß man seine Wirksamkeit zu schätzen wußte. Die Wahl des oft gegebenen Stückes war allerdings nicht gerade glücklich, da es weder Überraschungen zu bieten vermochte, noch heute überhaupt mehr anspricht. Wie sehr die Kriegszeit auch hier eingreift, sah man aus dem blendenden Bilde des Feenreiches mit den auf dem Bettel angegebenen „Zauberern, Magiern, Nymphen, Genien und Furien“, es war sozusagen eine Kriegsgreiferei mit ganzen fünf bis acht Personen! Übrigens wäre es sehr leicht, die Posse seiner uns nicht mehr zusagenden märchenhaften Einflebung zu berauben. Das liebedickende Kleeblatt wurde durch die Herren Weyland, Alexander und Steiner gut und wirksam vertreten. Es waren gute Gegenfüße, die die allerdings uralten und nicht gerade geistreichen Witze immerhin noch genießbar machten. Von den zahlreichen anderen Figuren seien die Herren Sichra, Günsberger, Stöger, Hardtmuth und Heinz (durchaus in mehreren Rollen) und die Damen Wolff, Korn und Würzinger genannt. Besonders erwähnt sei, daß die Damen Kaul und Embacher den rhythmisch und gefanglich nicht leichten Abschnitt am Ende des zweiten Aktes mit viel Geschick und Sicherheit bewältigten. Dr. Zaufer.

(Ein Sinfoniekonzert.) Herr Kapellmeister Anton Edler von Zanetti veranstaltet am 8. d. M. im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater noch ein Abschiedskonzert, denn am 20. d. M. reißt die vollständige k. u. k. Garnisonsmusik Graz mit ihrem Dirigenten nach Konstantinopel, um dort einer ehrenvollen Einladung zufolge durch drei Monate zu konzertieren. Das Programm ist auserlesen, künstlerisch hoch stehend.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Wochen-spielplan: Dienstag: „Johannisfeuer“, Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann, zum Vortheile der Schauspielerin Freda Wörken und des Schauspielers Rudi Weyland. Donnerstag: „Familie Hanemann“, neuerer Schwank von Reimann und Schwarz. Freitag: Sinfonie-

Telegramme: **Verkehrsbank Laibach.** **R. k. priv.** **Telephon Nr. 41.**

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. Jänner 1918 **K 242,202.597.—.**

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kundigungsfrei erfolgen. An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 60 Einlösung von Kuponen und verlostem Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

konzert der k. u. k. Garnisonsmusik Graz. Dirigent Kapellmeister Anton Edler von Zanetti. Samstag: Viertes literarischer Abend. Zum erstenmale „Armut“, Trauerspiel von Anton Wildgans. Sonntag: „Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das liederliche Kleeblatt“; nachmittags: „Drei Paar Schuhe“, Posse mit Gesang in vier Bildern.
— („Slovan.“) Inhalt der Nr. 10, 11 u. 12: 1.) Ivan Albrecht: Berichte. 2.) Dr. Josef A. Glonar: Davorin Trstenjak. 3.) Jus Rozek: Die Erde. 4.) Ein Strauß Trstenjaks Aphorismen. 5.) Milan Pugelj: Ušhermittwoch. 6.) J. Golar: Der Morgen des Hirten.

7.) J. Golar: Die Sonne und die Lerche. 8.) J. Golar: Die Heidin. 9.) J. Golar: Pan. 10.) Ivan Albrecht: Auf dem Kreuzwege. 11.) Jano Glaser: Dacheim. 12.) Jano Glaser: Meine Tage. 13.) Dr. August Zigon: „Amor ch'al cor gentil: ratto s'apprende“. 14.) Milan Pugelj: Lied. 15.) Franz Sovékar: Der Bertwolf. 16.) Milan Pugelj: Die Gesellschaft. 17.) Jano Glaser: In die Ferne. 18.) Ivan Albrecht: Der Abend. 19.) Dr. Ivo Sorli: Die Stiefmutter. 20.) Doktor L. Cermelj: Das Neueste von den Königenstrahlen. 21.) Jano Glaser: Auf's Grab eines gefallenen Freun-

des. 22.) Feuilleton (mit Beiträgen von Dr. Josef A. Glonar, August Zigon, Ivan Podražaj, Ivan Albrecht und Jano Glaser). — Der bisherige Redakteur Milan Pugelj teilt am Schlusse des Blattes mit, daß er die Redaktion niedergelegt habe. Der „Slovan“ wird nach einer Mitteilung des Verlages auch weiterhin, und zwar in der Kriegszeit in Doppelheften erscheinen, von denen das erste bereits Ende März herausgegeben werden wird.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtt.

Champagnerkorke

gebrauchte, nicht zerbrochen, keine Tirage oder Kunstkorke, zahle 80 Heller per Stück, gebrauchte, nicht zerbrochene Flaschenkorke, 20 Kronen per Kilo. Übernehme jedes Quantum per Postnachnahme ohne vorherige Anfrage. Neue Korke gegen vorherige Bemusterung zu Höchstpreisen. **Emil Kasziner**, Korkfabrik, Budapest, Alpar utca 10. 572 10-5

Schön

möbliertes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separiertem Eingang **ist sofort zu vermieten.**

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 660

Gesucht wird zum 1. April 1. J.

von kinderlosem Ehepaar eine

unmöblierte Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Küche. Elektrisches Licht und Badezimmer bevorzugt. — Schriftliche Anträge nebst Preisangabe werden unter „T. R.“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. 662 2-1

Schön

möbliertes Zimmer

ist sofort zu vergeben.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 644 3-3

Wohnung

bestehend aus einem Zimmer und Kabinett samt Zugehör, ist **Ambrožplatz Nr. 10**

zum Maitermin zu vergeben.

651 2-2

Lehramtskandidat unterrichtet

Real-, beziehungsweise Volksschüler mit bestem Erfolg.

Anträge unter „G. K. 77.359“ an die Administration dieser Zeitung. 638

Terpentin u. Schellack gegen Petroleum

zu tauschen gesucht.

Adresse zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. 635 3-3

Militärfamilie drei Personen' wünscht zwei freundliche Räume samt Verpflegung

Vollständige Beistellung aller Lebensmittel. Kein täglicher Einkauf. Kochgeld extra. Erwünscht in der Nähe von **Unter Tivoli**. — Gefl. Anträge an die Administration dieser Zeitung. 656

Prima Wasch-Blau

paketierte 1 Karton 130 Stück K 25.—, **Schuhoreme in Stangen** 1 Karton 60 Stück K 25.— per Nachnahme offeriert

Steiner & Co., Wien, I., Hahngasse 7.

Grossisten Spezialpreise. 614

Tüchtige Vertreter werden aufgenommen.

G. FLUX

Laibach 663

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

sucht dringend: **viele Köchinnen, Stubenmädchen, drei Extramädchen in gräfliche Häuser, Mädchen für alles, Hausmeisterleute für Stadtvilla, Modistin für feines Geschäft, Kindermädchen, Bedienerin etc. etc.** Bei auswärtigen Anfragen bitte um Beischluß der Retourmarke. Möglichst rasche, gewissenhafte, fachkundige Besorgung zugesichert.

Soeben erschienen:

Band II.

von 3478 7

Hermann Stegemanns

Geschichte des Krieges

Mit 4 farbigen Kriegskarten

geb. K 26.40.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Soeben erschienen:

Eine Perlenreihe

neuer Notenbücher

für die Jugend.

Die reizend ausgestatteten Bändchen „In Schuberts Reich“, „In Wagners Reich“, „In Mozarts Reich“ usw. haben sich die Herzen unserer musikalischen Jugend im Sturm erobert!

In Mozarts Reich (Irene Bien). Die leichtesten Original-Klavierstücke von Mozart, Bach, Beethoven, Händel, Schubert, Rameau.

In Schuberts Reich (M. P. Heller und C. Parlow). Kinderleichte Klavierstücke über Melodien Richard Wagners. I. Teil: Heft 1 bis 3 ganz leicht, II. Teil: Heft 4 und 5 leicht und mittelschwer.

In Franz Liszts Reich (E. Kronke). Ganz leichte Klavierstücke nach Meister Franz Liszt.

In Stephen Hellers Reich (E. Palow). Auswahl seiner schönsten melodischen Etuden, mit Bildern von Ludw. Richter, K 2.64.

Im Kinderreich (M. P. Heller). Leichte Volkslieder, gesetzt von Ed. Rhode, op. 137.

Alle Bände sind mit hübschen alten Kupfern oder Steindruckern geziert und besonders schön gedruckt.

— Jeder Band K 2.20. —

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Österreich-Ungarns Neubau

unter Kaiser Franz Joseph I.

von

August Fournier

Professor der Geschichte an der Universität Wien.

Das Buch August Fourniers ist das erste abschließende Werk über Franz Josephs nahezu siebzigjährige Regierung. Von der Märzrevolution bis in den Weltkrieg begleitet der ruhig und sicher den gewaltigen Stoff meisternde Historiker das Leben des Herrschers. Nicht in das Gestrüpp staatsrechtlicher Einzelfragen und ungelöster Probleme wird man geführt. In bedeutenden Schilderungen ist hier der Aufbau der Donaumonarchie, die innere Verteidigungskraft dieses großen Gebildes vergegenwärtigt. Mit unübertrefflicher Klarheit zeigt Fournier, wie von Reform zu Reform aus dem habsburgischen Ständestaat ein moderner Kulturstaat sich entwickelte, dem der Dualismus von 1867 die politische und wirtschaftliche Grundlage gegeben hat. Außerordentlich reich ist die Schrift, die auf jeder Seite Neues bietet, an Charakteristiken der hervorragenden Staatsmänner. Doch immer kehrt die Betrachtung zurück zu des alten Kaisers ehrwürdiger, im Wechsel des Schicksals sich selbst getreuer Persönlichkeit.

K 1.60.

— Männer und Völker. —

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtsblatt.

650 Präf. 173/4 b/18-1.

Konkursausschreibung. (Kanzleiaffizientenstelle.)

Beim k. k. Kreisgerichte Leoben kommt die Stelle eines Kanzleiaffizienten mit den systemmäßigen Bezügen der XI. Rangklasse zur Befreiung.

Bewerber haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche bis längstens 1. April 1918 beim k. k. Kreisgerichtspräsidium Leoben einzubringen.

k. k. Kreisgerichtspräsidium Leoben,
am 25. Februar 1918.

654 Pr. VII 17/18-1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 49 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 1. Seite abgedruckten Stelle des Leitartikels „Posredovanje krona“, beginnend mit „Polagoma prihajajo“ und endend mit „vojaske diktature“ sowie beginnend mit „Raznasajo so“ und endend mit „pomen zadnjih dni“, begünstigt den objektiven Tatbestand der Vergehen nach §§ 300 sowie 308 und 310 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 49 der Druckschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Befreiung des Tages der beanstandeten Stellen erkannt.

Laibach, am 1. März 1918.

633 3-1 T 9/18/4

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Janez Godeša.

Janez Godeša, dne 17. junija 1856 rojeni sin Martina Godeša, hišarja v Dolenji vasi št. 46 pri Cirknici in njegove žene Marije, rojene Mele, je odšel leta 1892. na Hrvaško in ni od tedaj več glasu o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmlu § 24., št. 1, obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegove sestre Neže Selan iz Ivanjega sela št. 21 postopanje v namen proglasitve pogrešanca za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali s tem postavljenemu skrbniku gospodu Matiji Štruklju, posestniku v Dolenji vasi št. 60, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Godeša se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 15. marcu 1919 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. februarja 1918.

544 C 17/18-1

Oklic.

Zoper zapuščino Nikota Predovič ml. iz Radatovičev št. 71, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Antonu Simonič, posestniku v Semiču št. 22, tožba zaradi 960 K s prip.

Na podstavi tožbe se določa narok na dan

11. marca 1918, ob 9. uri dopoldne, pri podpisnem sodišču, soba št. 20.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Jakob Ogrizek, sodni sluga v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženo zapuščino v oznamljeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Metlika, odd. II., dne 13. februarja 1918.



576 12-6

Wer unter der Mäuse- und Rattenplage

leidet, schreibe unverbindlich an die **Direktion des Terror-Institutes für Österreich, Wien, XIV/3, Pfeifergasse 3.** 443 4-4

Krainische Sparkasse.

661

Ausweis für den Monat Februar 1918.

Einlagen:	
eingelegt von 1212 Parteien	K 1.624.562 38
baboben	785
Stand Ende d. M. in 23.349 Bücheln	68.841.283 65
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezählt	100.600 —
rückbezahlt	104.903 71
Stand Ende d. M.	18.585.370 74
Wechsel- und Lombard-Kont:	
Stand Ende d. M.	266.000 —
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	551.129 82
Allgemeiner Reservefonds	
	5.149.683 99
Spezial-Reservefonds	
	213.115 06
Zinsfuß für Einlagen: 4% ohne Abzug der Rentensteuer.	
> Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5%	
> Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600.-: 4%	
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5%	

Laibach, am 28. Februar 1918.

Die Direktion.

Kleinholzmöbel - Brennstätte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“)

Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karholineum - Leim

Neuestes

Operetten-Schlager-Album

(Elite-Melodien-Album Heft 9.)

Inhaltsverzeichnis 31 Werke u. a.

Gilbert, In der Nacht... • Ja, wenn das der Petrus wüßte • Mädchen sind wie die Engeln • Puppchen, du bist mein Augenstern • Das haben die Mädchen so gerne • Liebliche kleine Dingerchen • Man lacht, man lebt, man liebt • Liebchen, laß uns tanzen... • Kollo, Pauline geht tanzen • Petri-Martell, Seemanns Los • Zerkowitz, Fliederlied u. v. a.

für Violine, Mandoline, Flöte, Klarinette, Trompete à K 1'92

hiezü Pianobegleitstimme (nicht als Klaviersolo verwendbar) K 2'88

mit Postzusendung je 30 h mehr.

Vorrätig in der 1482 17

Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wirtschafterin

zur Führung eines kleinen Haushaltes
655 (Witwer mit drei Kindern) 3-1

gesucht.

Reflektiert wird auf ein entsprechend gebildetes Fräulein oder alleinstehende Witwe, gesetzteren Alters, die gut kochen, den ganzen Haushalt ökonomisch führen kann, aber auch Liebe zu den Kindern hegt und deren Erziehung günstig zu beeinflussen vermag.

Gefällige Anträge unter „Beamer 999“ an die Administration dieser Zeitung

Böhmische Gansledern!

Weiß, ungeschliffen 1 kg K 10.-, 6-50
Grau, „ 1 kg K 4-20
Weiß, geschliffen 1 kg K 24.-, 16-50
Grau, „ 1 kg K 6-50

versendet per Post zu 5 kg oder mehr I. Hald-
dek, Prag-Smichov, Kinskystraße 1.
539 6-4



Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).

Möbliertes Zimmer

mit streng separ. Eingang für einen auf Urlaub befindlichen Offizier

per sofort gesucht.

Anträge unter „646“ an die Administration dieser Zeitung. 646 3-3

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Fuchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gemsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gefl. Offerte und Zusendungen erbeten an Max Stössl, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 43-28

Schönster Schmuck

für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weltbekanntesten

Gebirgs-Hänge-Nelken

Versand überallhin. Katalog gratis u. franko.

Roman Brezocnik,

Gebirgs-Hänge-Nelken-Versand, Marburg a. d. Drau, Steiermark, Gabriel Haglgasse Nr. 3. 397 6-3

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzerln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwischse usw.

Großes Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 205 7

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

Kaufe wieder

in allen (auch kleinen) Quantitäten:

Schellack Orange per kg K 100	Schwefel in Stangen per kg K 24
Schellack Rubin „ „ 80	Gummi arab., prima „ „ 40
Kampfer in Stücken „ „ 100	Gummi tragant, weiß „ „ 30
Borax in Stücken „ „ 25	Schmirgelleinen Nr. 0-6 per 100 „ 80
Salmiak in Stücken „ „ 20	

Georg Faludi, Budapest, V., Lipót-körut 12.
Telegramm-Adresse: **Indicator Budapest.** 366 4

Frauenkleider

sowie Kleidungsstücke aller Art können sehr billig und garantiert waschecht zu Hause gefärbt werden mit der gesetzlich geschützten giftfreien 525 6-3

Kleiderfarbe „Tekla“

Nur „Tekla“ ist echt.

Alle anderen Erzeugnisse minderwertig. Preis per Päckchen 60 h. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Alleinverkauf für ganz Österreich wie auch Russ.-Polen

Commercia Verkaufs-Gesellschaft
für chem. techn. Bedarfsartikel G. m. b. H.,
Prag, Wenzelsplatz 13, Telephon 6187.

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug
Anstreicher und Lackierer.

768 47



Nur die rationelle
Geflügelzucht
als Haupt- und Nebenerwerb mit unseren bestbewährten
Brutmaschinen
verschafft jedem Haushalt billig
Fleisch und Eier,
in 7 bis 8 Wochen schlachtreifes Geflügel.
Verlangen Sie sofort unseren großen Hauptkatalog Nr. 62 gegen 1 Krone in Marken.
Nickerl & Co., G. m. b. H.,
Spezialunternehmen für rationelle Geflügel- und Kleintierzucht
Inzersdorf 62 bei Wien.

3523 12-6

VERTRETER

(auch reelle Agenten und Damen) für Privatkundenbesuch in Provinz finden dauernden sehr guten Verdienst durch Vertrieb überall gekauften Artikels. Postkarte an S. Müller & Co., Wien, I., Falkestraße 1/61. 338 20-3

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare **Hartholz-Öl- oder Firnisfässer** werden jedes Quantum zu **kaufen gesucht**. Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industrie- und Versandwerk «Urax», Graz, Strauchergasse 15. Telephon Nr. 231. 55 16

500 KRONEN

zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger „**Ria - Balsam**“ Ihre **Hühneraugen, Warzen und Hornhaut** nicht in drei Tagen schmerzlos entfernt.
Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 2.75, drei Tiegel K 5.50, 6 Tiegel K 8.50. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben.
Kemeny, Kaschau (Kassa) 1.
Postfach 12/539, Ungarn. 3082 13-11



GROSSTE AUSWAHL

Sauberste Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch
Laibach 7
Rathausplatz Nr. 15.

BILIGSTE PREISE

Fräulein

gebildet, jung, sucht
Stellung als **Kinderfräulein**
oder Ähnliches. 3-2

648

Kann auch nähen und kochen. Ist nur der deutschen Sprache mächtig, würde aber gerne in einem Hause unterkommen, wo sie Gelegenheit hätte, sich die slovenische Sprache anzueignen.
Geß. Zuschriften erbeten unter „**Kinderfräulein**“ an die Admin. dieser Zeitung.

IX. k. k. österr. Klassenlotterie

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden gezogen:

K 300.000	HAUPTTREFFER	Nr. 10.202, 16. Oktober 1915
„ 100.000	„	„ 88.805, 11. „ 1917
„ 60.000	„	„ 60.606
„ 30.000	„	„ 68.435
„ 10.000	„	„ 7.788, 130.169
„ 5.000	„	„ 68.425

und viele Treffer zu K 2000.—, 1000.—, 800.—, 400.—

An Gewinnen haben wir ausbezahlt:

K 1,441.600.—

Nächste Ziehung findet am 12. und 14. März 1918 statt

Zur Verlosung kommen 3200 Gewinne per K 1,027.400.—

Lose für diese Klasse empfiehlt die

Laibacher Kreditbank in Laibach

als Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassenlotterie 652 3-1

und deren

Filialen in Triest, Cilli, Klagenfurt, Spalato und Görz (dz. Laibach).

Preise der Lose für die Besitzer der Vorklasse: 1/1 K 40.—, 1/2 K 20.—, 1/4 K 10.—, 1/8 K 5.—.

1/1
K 160

Spielpläne und Auskünfte gratis

1/2
K 80

1/4
K 40

Gewinne werden sofort und ohne Abzug ausbezahlt

1/8
K 20